

ist mir nicht bekannt. Der Ermordete war ein lebenswürdiger junger Mann, und es erregt kein tragisches Ende allgemeine Theilnahme.

Karlsruhe den 1. August. Von allen Seiten Badens wird die diesjährige Ernte als eine überaus reiche geschildert. Nur unsere Weinbauern werden mit mäßigem Quantum vorlieb nehmen müssen; dafür kann aber, wenn die rechte Witterung anhält, das Vorhandene auch eine Güte ersten Ranges erreichen.

Straßburg den 2. Aug. Zum Rektor der hiesigen Universität wurde de Vay, Prof. der Botanik, gewählt.

Straßburg den 3. Aug. Die Straßb. Z. veröffentlicht die Konzessionsertheilung für den Betrieb der Tauchleppschiffahrt auf dem Rhein. Hienach wird der unter der Firma "Zentralaktiengesellschaft für Tauerei in Köln" gebildeten Aktiengesellschaft unter bestimmten in der Konzessionsurkunde enthaltenen Bestimmungen auf 34 Jahre die Erlaubnis ertheilt, auf dem Rhein, innerhalb der zwischen dem Elsaß und dem Großherzogthum Baden belegenen Rheinstrecke von Lauterburg bis Straßburg-Keßl die Tau-Schleppschiffahrt mittelst Dampfkraft zu betreiben und zu diesem Zweck auf das Bett des Stromes ein Tau zu legen.

\* Dem Prinzen August von Württemberg (Bruder des Prinzen Friedrich) sind die Funktionen eines Gouverneurs von Berlin übertragen worden.

\* Ueber die Feier der Bismarck'schen silbernen Hochzeit, die am vorigen Sonntag in Barzin stattgefunden, berichtet die N. A. Z.: Zugegen war nur ein kleiner Kreis nächster Verwandter und ältester Freunde; aber jede Minute brachte ein Zeugnis von der Theilnahme, Dankbarkeit und Verehrung, womit in allen Gegenden Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus des Tages gedacht wurde. 192 Teleg. und eine noch größere Anzahl schriftlicher Glückwünsche waren bis zum folgenden Tage eingegangen, von dem Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzen, Paare und anderen Mitgliedern der k. Familie, von dem König von Bayern, von Staatsmännern und Heerführern, Gelehrten und Künstlern, von Korporationen und Vereinen, von Hoch und Niedrig, Alt und Jung, Bekannten und Unbekannten. Zahlreiche Geschenke sammelten sich um die Waise, die der Kaiser auswählen befohlen hatte, jedes mit seinem eigenthümlichen Werthe, das eine als Kunstwerk, das andere als Reliquie, von welcher der Geber sich schwer trennen haben mußte, das andere als Erzeugniß jahrelanger Fleißes, jedes als ein Beweis herzlichster Theilnahme.

Berlin den 31. Juli. Der Kaiser von Rußland beabsichtigt, wie auch gleich die erste Nachricht von dessen Besuche in Berlin meldete, mit großem Gefolge die Reise hierher anzutreten. In seiner Begleitung werden sich der Großfürst-Thronfolger und noch zwei andere Großfürsten befinden; ob auch Fürst Gortschakoff, ist noch ungewiß. Dagegen gilt jetzt als ausgemacht, daß der Kaiser von Deutschland von dem Grafen Andrassy begleitet sein wird. Aus diesem Grunde scheint es nahe liegend, daß auch Fürst Gortschakoff, wenn dessen schwanfender Gesundheitszustand es erlaubt, sich dem Kaiser von Rußland anschließen wird. Ebenfalls unterliegt es jetzt keinem Zweifel mehr, daß zur Zeit dieses Kaiserkongresses der deutsche Reichskanzler von seinem

pommer'schen Landtage hier eintreffen wird. — Das Befinden des Prinzen Albrecht, jüngsten Bruders unseres Kaisers, der kürzlich von einem Schlaganfall betroffen worden war, ist zufriedenstellend.

Berlin den 1. Aug. Ueber das Ergebnis der französl. Milliardenleihe urtheilt heute die Nat. Z.: „Wie die Dinge liegen, kommt es auf ein paar Duzend Milliarden mehr oder weniger gar nicht an. Wie aus Paris geschrieben wird, soll es dort keinen Coullissier (Comödiant) der Börse geben, welcher mit seinen Zeichnungen unter hundert Millionen zurückgeblieben wäre, und auch in Berlin sind Millionen gezeichnet worden von Personen, welche nicht für tausend Thaler gut sind, wie es in der Handelsprache heißt. Die Zeichnung auf die neue französl. Anleihe ist der größte Humbug, welcher je geleistet worden ist. Öffentlich werden die erforderlichen 3 1/2 Milliarden auch wirklich untergebracht.“

**Oesterreich.**

Wien den 3. Aug. Der deutsche Kaiser Wilhelm ist heute 1 1/2 Uhr Nachmittags in Wels (unweit Linz) eingetroffen, wo er am Bahnhof von dem Erzherzoge Carl Ludwig im Namen des Oesterreich. Kaisers empfangen wurde. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalt, von dem Erzherzoge begleitet, die Reise nach Salzburg fort, woselbst er um 4 1/2 Uhr Nachmittags eintraf und im Hotel zum „Erzherzog Carl“ abstieg. Am Bahnhof wurde der Kaiser von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Morgen reist der Kaiser zum Besuche des deutschen Kronprinzen nach Berchtesgaden, Montag früh nach Gastein.

Wien den 3. Aug. Die N. Fr. Presse erfährt von einem Regierungserlasse, welcher den Landesbehörden Verhaltungsregeln bezüglich der Niederlassung der aus dem deutschen Reiche ausgewiesenen Jesuiten ertheilt. Der Regierungserlass beruht sich wesentlich auf die bestehenden Gesetze betr. der Gründung neuer Konvente und geistlicher Orden und Kongregationen, vorbehaltlich jedoch der Entscheidung des Ministeriums, falls besondere Anstände vorliegen. Die Einwilligung der Niederlassung nichtösterreichischer Geistlicher wird dem Ermessen und Takte der Statthalter überlassen.

**Frankreich.**

Paris den 1. August. Die Zeichnungen betragen 43 Milliarden.

Verfaillés den 1. August. Nationalversammlung. Der Bericht St. Marc Girardin's konstatirt, daß die Erklärungen Thiers für die Konservativen befriedigend lauteten. Thiers habe erklärt, es sei sein Wille, das ihm anvertraute Gut der Republik unverehrt zu erhalten, indem er ausdrücklich die Zukunft und die konstituierende Gewalt der Nationalversammlung vorbehalte. Indem der Pakt von Bordeaux auf's Genaueste aufrecht erhalten bleibe, halte die Kommission dafür, daß Erklärungen in öffentlicher Sitzung zwecklos geworden seien. Die Versammlung nahm den Berathungsgesetzentwurf an, nach welchem die Nationalversammlung am 4. Aug. geschlossen und am 11. November wieder zusammentreten wird.

**Nordamerika.**

\* Nachrichten aus Mexiko melden, daß der Kongreß eine Amnestie erließ und die Wahl eines neuen Präsidenten anordnete.

**Land- & Volkswirthschaftliches.**

**Ueber giftige Tapeten jeglicher Farbe** liest man in Wittlein's Bierlebenschrift für praktische Pharmacie, Bd. 21: „Bis vor Kurzem richtete sich der Verdacht, daß Tapeten eine der Gesundheit schädliche Farbe enthielten, nur auf die Grünen, indem man dabei das arsenicalische Schweinfurter Grün im Auge hatte. Seitdem aber aus dem Anilin alle möglichen Farben erzeugt werden, diese Erzeugung fast durchgängig unter Mitwirkung der Arsenäure stattfindet, in Mutterlaugen davon sich fast alles angewandte Arsen wieder ansammelt, dieselben aber auch stets noch so viel Farbstoff enthalten, daß damit Färbungen auszuführen sind und diese arsenicalischen Mutterlaugen eingetrocknet zu billigen Preisen an Tapetenfabrikanten verkauft werden; — so liegt es auf der Hand, daß man Ursache hat, jede neue Tapete mit Mißtrauen zu betrachten u. über ihre Brauchbarkeit zum Ueberziehen von Wänden in Wohn- und Schlafzimmern nicht eher zu entscheiden, bis sie einer Prüfung auf Arsen unterworfen worden ist. Daß dann die arsenicalisch befundene Tapete unbedingt zu verwerfen ist, versteht sich von selbst.“

**Schwarzbeizen des Birnbaumholzes.** Um für geschnitzte und gedrechselte Arbeiten, welche nicht polirt werden sollen, eine schöne tief-schwarze Farbe zu erzielen, hat sich folgendes Verfahren sehr bewährt.

Man übergießt 2 Gewichttheile gestoßene schwarze Galläpfel mit 15 Gewichttheilen ordinärem Traubenwein und läßt dieses Gemenge einige Tage im warmen Zimmer oder im Freien bei warmem Wetter stehen. Die Flüssigkeit wird dann nach dem Abseigen abgeseigt, oder, sollten viele Theilchen der Galläpfel darin schwimmen, durch einen leinenen Lappen gefeilt. Die so gewonnene Flüssigkeit wird nun mit halb so viel Wasser vermischt. Ebenso bereitet man sich eine Auflösung von Eisenvitriol in Wasser. Wird nun das Holz mit der Gallusflüssigkeit bestrichen, und erhält dasselbe nach dem Trocknen dieses Anstriches einen Ueberzug mit der Eisenvitriollösung, so erscheint eine schöne schwarze Farbe, welche um so tiefer wird, je konzentriert die Eisenvitriollösung war. Ein Ueberzug von in Terpentinöl gelöstem Wachs und sorgfältiges Bürsten geben das Ansehen von Ebenholz. Rascher wird ein mattglänzender Ueberzug hergestellt durch das Aufstreichen einer dünnen Schellacklösung in Spiritus.

**Fruchtpreise.**

(Wiederholt) B a d n a n g den 31. Juli. Dinkel 6 fl. (nicht 6 fl. 24 kr. wie es im letzten Blatt hieß), Roggen 5 fl. 20 kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 50 kr. **W i n n e n d e n** den 1. Aug. Kernen 8 fl. — kr. Dinkel 5 fl. 43 kr. Haber 3 fl. 58 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 20 kr. Mißling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 45 kr. Ackerbohnen 1 fl. 42 kr., Waizen 2 fl. 6 kr., Linsen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 48 kr., Weizen 1 fl. 36 kr., Kartoffeln 48 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 1 Bund Stroh 10 kr. 1 Str. Heu 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr.

**Goldkurs vom 3. Aug.**

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 57 1/2 — 58 1/2  
" Pistolen . . . . . 9 41 — 43  
Holländische 10fl.-Stücke . . . . . 9 53 — 55  
Randducaten . . . . . 5 35 — 37  
20 Frankensstücke . . . . . 9 20 — 21  
Englische Sovereigns . . . . . 11 50 — 52  
Russische Imperiales . . . . . 9 42 — 44  
Dollars in Gold . . . . . 2 24 1/2 — 25 1/2

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 93.

Donnerstag den 8. August 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

## An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

Die Einsendung der rückständigen Gemeinde- und Stiftungs-Etat wird in Erinnerung gebracht. Badnang den 5. August 1872.

K. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher,

### betreffend die Erhebung der Rechnungs-Revisions- und Abhör-Sporteln pro 1870/71.

Die Sporteln für Prüfung und Abhör der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen pro 1870/71 werden durch Postnachnahme erhoben werden. Die Ortsvorsteher haben diese Nachnahmen von den betreffenden Rechnern gegen Ausfolge der oberamtlichen Quittungen wieder zu erheben. Badnang den 6. August 1872.

K. Oberamt. Drescher.

## Bestellungen

auf den **Murrthal-Boten**

können auch auf die 2 Monate August und September gemacht werden.

## Aufruf an einen Verschollenen.

Matthäus Ulmer, geboren den 4. Juni 1802, Sohn des verst. Johann Michael Ulmer, gew. Weingärtners in Steinbach, ist längst verschollen und hätte nunmehr, falls er sich noch am Leben befände, das 70ste Lebensjahr erreicht.

Für denselben wird schon seit dem Jahr 1842 ein Vermögen verwaltet, welches nach der letzten Vormundschaftsrechnung etwa 60 fl. beträgt und dessen Vertheilung beantragt ist. Es ergeht nun an ihn, oder an seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, binnen der Frist von

neunzig Tagen, vom Erscheinen des Gegenwärtigen an gerechnet, sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben gestorben erklärt und die Vertheilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung gemäß verfügt würde.

So beschloßen im K. Oberamtsgericht Badnang den 6. August 1872.

Für den Oberamtsrichter: Zeller, 3. Assessor.

Waldbrem.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich ver-

storbenen Christoph Streckler, gewesenen Tagelöhners von hier, sind binnen 15 Tagen dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls anderwärts über die Masse verfügt werden würde. Den 5. August 1872. K. Amtsnotariat Unterweissach. A. B. Seeger.

Kallenberg, Gemeindebez. Althütte.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Gottlieb Lachenmaier, Bauers in Kallenberg gehörige Liegenschaft, nämlich:

- 10,8 Mth. Wohnhaus,
- 8,4 Mth. Scheuer sammt Wasgehuette,
- 2,0 Mth. Backhaus,
- 45,7 Mth. Hofraum,
- 2,1 Mth. Wagenhütte,

1/10 Mrg. 21,0 Mth. ein 2stöckiges Wohnhaus, Scheuer und getreter Keller unter Einem Dach, mitten im Ort, B. B. A. 900 fl. Anschlag 950 fl.

1 1/2 Mrg. 43,5 Mth. Gemüser, Gras und Baumgarten, Baumacker und Steinbruch, Anschlag 400 fl.

6 3/4 Mrg. 36,0 Mth. Acker, Anschlag 1000 fl.

3 1/2 Mrg. 14,5 Mth. Wiesen, Anschlag 550 fl.

10 1/2 Mrg. 39,8 Mth. Laubwald, Laubgebüsch und einmädige Wiese, Anschlag 1000 fl.

zus. 21 1/2 Mrg. 37,8 Mth. —: 3900 fl.

kommt am **Freitag den 16. August d. J.** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Althütte im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und werden die Liebhaber hiezu — und zwar Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ihrer Obrigkeit versehen — hiezu eingeladen. Den 25. Juli 1872. K. Amtsnotariat Unterweissach. A. B. Seeger.

## Badnang Güter-Verkauf.

Schneidermeister Ludwig Flg von hier verkauft am nächsten

**Samstag den 10. August,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

1/10 Mrg. 22,7 Mth., B. Nro. 379, Garten mit etwa 40 tragbaren Obstbäumen am Weiffacherweg, neben dem Weg und Kaufmann Feucht,

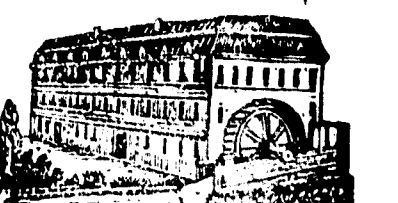
1/10 Mrg. 0,3 Mth., Nro. 1023, Acker am Kienauer Weg, neben Schuhmacher Sinder und Rothgerber Müller's Witwe,

3/10 Mrg. 1,7 Mth., Nro. 1231, Acker am Nöthlensweg, neben dem Weg und Hirschwirth Süber, wozu man die Liebhaber einladet. Den 3. August 1872. Rathschreiber Krauth.

Eisen- und Miedmühle, Gemeinde Murrhardt.

## Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Wurst, Mühle- und Gutsherr, und sein Tochtermann Schäfer Müllerer haben sich entschlossen,









sante Mittheilung: daß die Firmen Bleichröder und die Diskontogesellschaft vor dem Subskriptionstermin ein gedrucktes Rundschreiben versandten, in welchem die Auspizien der Anleihe bengalisch beleuchtet und die Adressanten zu lebhafter Theilnehmung erinnert wurden. Gleichzeitig mit diesem Rundschreiben ging gewisser Personen noch besonders ein rother Zettel zu, welcher die Ueberschrift „vertraulich“ trug, und die bedeutungsvollen Worte enthielt: „Auf den auf Ihre Zeichnung entfallenden Betrag werden wir Ihnen 1/2 Procent vergüten.“ Da bei den genannten Firmen 3 1/2 Milliarden gezeichnet wurden und ähnliche Vortheile auch wohl anderen Zeichnern bewilligt worden sein werden, so löst sich das „Wunder“, von welchem der französl. Finanzminister so emphatisch gesprochen, in sehr erklärlicher Weise auf.

\* Seit dem 24. Juni d. J. ist zu Treuen bei Loitz in Neu-Vorpommern in Preußen die 4 1/2-jährige Tochter des Domainepächters Böckler dorten, Namens Anna Böckler, verschwunden. Es ist der dringendste Verdacht entstanden, daß dieses Kind in verbrecherischer Weise geraubt und der Raub von einer Zigeuner- oder Landstreicher-Bande verübt worden ist. Alle bisherigen Nachforschungen blieben ohne das erwünschte Resultat, indem zwar schon bei 3 solcher Banden an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten ein ähnliches Kind gesehen wurde, dasselbe aber bei ihrer Verhaftung jedesmal nicht mehr vorhanden war. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Kind beständig aus den Händen der einen Bande in die der andern befördert wird, um es dadurch den Nachforschungen zu entziehen. Von Seiten des Kreisgerichts in Stettin wird Jedermann ersucht, zur Ermittlung des Kindes, das blonde Haare, blaue Augen und eine stark gebräunte Gesichtsfarbe und unter der linken Brustwarze eine Schnittnarbe hat, sein Möglichstes beizutragen; für den Ermittler hat das preußische Ministerium des Innern eine Belohnung von 300 Thlr. ausgesetzt.

Frankreich.

Paris den 3. Aug. Nach der Abstimmung über die Eisenbahnvorlage Clermont-Tulle und nach Erledigung einiger anderer Vorlagen von localem Interesse wurde die Session der Nationalversammlung heute geschlossen.

Versailles den 5. Aug. Thiers ist heute Vormittag 10 Uhr 25 Minuten mit seiner Familie, 2 Ordonanzoffizieren und zwei Sekretären ins Bad Trouville abgereist, wo er um 4 1/2 Uhr Nachmittags ankommen soll. Die Gesundheit des Präsidenten ist ausgezeichnet.

Rußland.

\* Aus Petersburg wird gemeldet, daß durch eine sieben erlassene Verordnung, das Maximum der Ruthenhebe, welche den nach Esthrien zu Deportirten ertheilt werden dürfe, auf 200 festgesetzt sei. Und doch muß man diese Verordnung, so barbarisch an sich, für Rußland als einen Fortschritt bezeichnen. Bisher nämlich war die körperliche Züchtigung der Unglücklichen ganz dem Ermessen der Beamten überlassen und es sind nicht selten Fälle vorgekommen, daß Festungsgefangene 5-6000 Ruthenhebe erlitten und unter diesen schrecklichen Mißhandlungen ihren Geist anhauchten.

Lyndall's Respirator für Feuerwehrlente etc.

Für Feuerwehrlente, deren Aufgabe es ist, oft im dichten Rauche einer Feuerbrunst Menschenleben und Eigentum zu retten, ist es von großer Wichtigkeit, ein Mittel zu besitzen, welches sie gegen die so sehr heftig reizende und lebensgefährliche Wirkung des Rauches auf die Athmungsorgane schützt. Dieses Mittel muß sowohl die festen Kohletheilchen, als die sehr stark reizenden Gase des Rauches aufhalten und nur der dem Rauche beigemischten atmosphärischen Luft den Zutritt gestatten.

Hr. Lyndall, der sich mit der physikalischen Untersuchung des Staubes beschäftigte, hatte gefunden, daß Watte das beste Mittel ist, um die in der Luft herum schwebenden Staubtheilchen, welche nach ihm vorzugsweise organischer Natur sind, aufzuhalten, und hatte diese Substanz zur Anfertigung von Respiratoren besonders für Brustkranke empfohlen. Er versuchte nun, ob die Watte sich auch gegen die Bestandtheile des Rauches bewähren würde. Aber selbst, wenn er die Watte mit Glycerin anfeuchtete, um das Festhalten der festen Theilchen noch zu steigern, konnte er mit einem solchen Respirator nur etwa 3 Minuten lang im Rauche verweilen. Beiläufig sei hier erwähnt, daß die Augen außerdem durch Brillen geschützt waren, die in einer Maske sich befanden, und es sich nur darum handelte, die zum Athmen gelassene Oeffnung mit einem passenden Respirator zu versehen.

Die gasigen Bestandtheile des Rauches, meist Kohlenwasserstoffe, außerdem Kohlenoxyd, u. Kohlenäuremischen — das Lehrte dieser Versuch deutlich — gleichfalls aufgehalten werden, und hiezu wählte Hr. Lyndall eine Schicht von Holzkohle und eine Schicht von Kalk, die sich bei den angestellten Versuchen auch ganz ausgezeichnet bewährt haben. Der nach diesem Princip konstruirte Respirator hat eine Tiefe von 4-5 Zoll und besteht zunächst dem Munde aus Metallgaze; über dieser liegt eine Schicht von mit Glycerin angefeuchteter Watte, dann folgt etwas trockene Watte, über dieser eine Schicht von kleinen Holzkohlestücken, darüber wieder etwas trockene Watte, dann die Schicht Kalk in kleinen Stücken und schließlich wieder eine feine Metallgaze. Ferner ist durch zwei entsprechend eingerichtete Ventile die Einrichtung getroffen, daß nur die eingeathmete Luft durch alle diese Schichten dringt, während die ausgeathmete direkt nach außen geht.

Durch diesen Respirator geschützt, konnte Hr. Lyndall, wie er in einem Vortrage vor der Royal Institution mittheilte, in einem sehr dicken erstickenden Rauche ohne die geringste Beschwerde sich eine halbe Stunde lang aufhalten, während ohne Respirator schon ein einzelner Athemzug unerträglich war. Bei diesem Versuche war der Respirator ohne Kalk, den Hr. Lyndall in den meisten Fällen auch für überflüssig hält, weil die Menge der Kohlenäure im Rauche nicht groß genug ist, um diese besondere Maßregel zu erfordern.

Fruchtpreise.

Hall den 3. Aug. Kernen 8 fl. — fr. Gemischt — fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Haber — fl. — fr. Gerste — fl. — fr.

Unterhaltendes.

Klarer Beweis. Assessor zur Kellnerin: „Johann Donath, der am vorigen Dienstag Schlägerei anfang, sagt, er sei total betrunken gewesen. Wie verhält sich Dieses?“ — Kellnerin: „Ja, das ist wahr, er hat 14 Halbe Bier getrunken.“ — Assessor: „Können Sie behaupten, daß er nicht mehr

wußte, was er that und mithin unzurechnungsfähig war?“ — Kellnerin: „Ja, das ist wahr, denn nachdem er schon bezahlt hatte wollte er noch zwei Mal bezahlen, und sonst zählt er oft in 4 Wochen gar nicht.“

Ein Trost. Eine Berliner Wittve, welche am Grabe ihres eben beerdigten Gatten weinte, trocknete endlich ihre Thränen und sagte: „Einen Trost habe ich doch; — jetzt weech ich wenigstens, wo er det Nachts is!“

Ein Gatte in Wisconsin war auf einer Reise gefährlich erkrankt. Er schickte nach seiner Frau, damit sie sofort zu ihm komme. Nun war aber auch die Mutter seiner Gattin krank geworden, und sie sendete daher ihrem Gemahl folgende Depesche: „Theurer Tim, die Mutter ist krank, ich kann sie nicht verlassen. Du mußt Dich allein behelfen. Solltest Du sterben, so schick mir deine Leiche.“

Traurige Folgen ärztlicher Behandlung. Ein Dorfbürgermeister berichtete kürzlich an seine vorgesetzte Behörde, daß der Orts-Polizeidiener gestorben sei, und zwar „an einer Lungenentzündung, wozu sich noch ärztliche Behandlung gesellte.“

Die größte Mörderin ist die englische Schriftstellerin Frau Southworth. Sie hat in ihren Romanen nicht weniger als 700 Menschen umgebracht.

Ein Spekulant in Kansas eröffnete ein Schnittwaarengeschäft und hing an seine Ladenthür einen Schild mit der Aufschrift: „Schnittwaarenlager von John Smith, der zu heirathen wünscht.“ Er machte einige Monate lang die glänzendsten Geschäfte und hatte bald sein ganzes Waarenlager verkauft. Mit einem Gewinne von 20,000 Dollars reiste der Pflügge dann — zu seiner Frau nach dem Westen, denn er war bereits verheirathet.

Geschreibungen mit Glanz. In der großen See- und Gartenstadt Chicago hat jetzt eine Sitte Wurzel gefaßt und findet immer mehr Verbreitung. Die Geschreibungen, welche daselbst sehr häufig vorkommen, werden jetzt mit Pomp und Glanz wie früher eine Hochzeit gefeiert. Einem Chicagoer Blatte zufolge gab unlängst eine Dame daselbst bei ihrer Geschreibung eine große „Rezeption“, zu welcher geladene Verwandte und Freunde kamen, welche gratulirten und die Festgeberin beschenkten.

Die Reliquien von der Kuh der Frau O'Leary in Chicago, welche bekanntlich die erste Ursache des furchtbaren Brandes daselbst war, werden noch immer eifrig ge- und verkauft. Schon nach oberflächlicher Berechnung ist festgestellt, daß wenn jedes Stückchen Horn, welches bereits verkauft wurde, echt ist, genanntes Thier Hörner von mindestens drei Meilen Länge besessen haben muß.

Der Hut aus guten Gründen. „Aber sagen Sie mir, Herr Duetrich, warum tragen Sie einen so schätzbaren Hut, der ist ja unter aller Kritik?“ — „Nur um der schönen Freiheit willen! Sobald ich diesen Hut aufsetze, sagt meine Frau: „Nee, August, mit dir zu geh'n in diesem Deckel, das ist zu affrös, da schäme ich mich.“ — Deshalb bleibe ich zu Hause, und ich kann allein gehen. Der Himmel erhalte mir diesen Hut!“

Gestorben

den 5. d. M.: Johann Friedrich Klumpp, Seckler, 54 Jahre alt, an Wassersucht. Beerdigung am Mittwoch den 7. d. M., Mittags 2 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 94.

Samstag den 10. August 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

Bekanntmachung, betreffend die vermisste 4 1/2-jährige Anna Böckler von Treuen in Pommern.

Am 24. Juni d. J. ist zu Treuen bei Loitz in Neu-Vorpommern die 4 1/2-jährige Tochter des Domainepächters Böckler daselbst, Anna Böckler, verschwunden. Das Kind hatte kurzgeschneidenes, blondes Haar, blaue Augen und eine stark gebräunte Gesichtsfarbe. Besonders kenntlich ist dasselbe an einer unterhalb der linken Brustwarze befindlichen Schnittnarbe. Das Kind, welches hoch- und plattbeint spricht, trug ein rothbuntes, schottisches Kleid, eine röthliche Schürze, einen braunen mit schwarz garnirten Strohhut, weiße Strümpfe und schwarze Lederstiefel. Es ist der dringendste Verdacht vorhanden, daß dasselbe in verbrecherischer Weise geraubt, und daß dieser Raub von einer Zigeuner- und Landstreicher-Bande verübt worden ist.

Die Ortsvorsteher, Landjäger, Steuer- und Forstschußwächter, sowie die übrigen Polizei-Offizianten werden daher aufgefordert, auf solche herumziehende Banden ein wachsameres Auge zu haben und von allen etwaigen Wahrnehmungen, die auf die Spur des Kindes zu führen vermögen, sofort hieher Anzeige zu machen.

Dabei wird bemerkt, daß das K. preuß. Ministerium des Innern für Ermittlung des vermissten Kindes eine Staatsprämie von 300 Thalern ausgesetzt hat.

Badnang den 8. August 1872.

R. Oberamt. Drescher.

Badnang Verkauf einer Rothgerberei und eines Ackers.

Die Erben des verstorbenen Rothgerbers Andreas Pfizenmaier von hier verkaufen am nächsten

Mittwoch den 14. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen

Auffreid:

Ein zweifloßiges Wohnhaus mit Rothgerbereieinrichtung in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Hermann Bräuchle und David Jung,

B. B. A. 1350 fl.,

nebst 23,5 A. Garten und Weid, dem Wohnhaus gegenüber,

1/2, Mrg. 20,6 A. Acker am Hagenbach, neben Steinbauer Ade und Nadler Häuser,

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 7. August 1872.

Rathschreiber Krauth.

Badnang Gebäude- und Güter-Verkauf.

In der Schuldenfasse des Bauern Michael Wolf dahier kommen diejenigen Gebäude und Güter, welche bei dem Exekutions-Verkauf am 7. d. Mts. keine Liebhaber gefunden haben, am

Donnerstag den 29. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum öffentlichen Auffreid und zwar:

10,8 A. Nro. 495, eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der Kesselgasse, neben Bäcker Uebelmesser und Ludwig Zwinz,

B. B. A. 600 fl.,

gerichtlicher Anschlag 700 fl.,

5,9 A. Nro. 498, eine Stallung mit Heuboden in der Kesselgasse, neben Hermann Schweinke und Oberamtswundarzt Leopold,

B. B. A. 300 fl.,

gerichtlicher Anschlag 300 fl.,

1/2, tel an 1/2, tel von 19,6 A. Nro. 500, einem zweifloßigen Wohnhaus sammt Stallung, Meßig und gewölbtem Keller in der Kornasse, neben Gottfried Bauer und Ludwig Zwinz,

B. B. A. 1950 fl.,

2 Mrg. 26,0 A. Nro. 1087 und 1088, Acker im Krehenbach, neben Gypfer Maier und den Anstößern,

gerichtlicher Anschlag 600 fl.,

wozu man die Liebhaber einladet. Den 7. August 1872.

Rathschreiber Krauth.

Ebersberg Gläubiger-Aufruf.

Um den Liegenschaftskaufschilling des Anton Bühler, gewes. Steinbrechers hier, mit Sicherheit versehen zu können, ergeht an etwaige unbekannt Gläubiger die Aufforderung: binnen 14 Tagen ihre Ansprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist unberücksichtigt bleiben würden. Den 7. Aug. 1872.

Waisengericht.

Siebersbach Wellen-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 1600 Stück buchene Wellen und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein. Karl Föll.

Badnang. Geld-Antrag. 375 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. F. Hampp, Metzger.

Karlshof. Geld-Antrag. 800-900 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Michael Brodt.

Badnang. Anzeige. Das durch die schwere und langwierige Krankheit meines Sohnes unterbrochene Geschäft der Bereitung von Eiermehl und Butter schnitten bringe ich wieder in empfehlende Erinnerung, auch bemerke ich, daß jeden Sonntag frisches Hefenbackwerk zu haben ist. Marie Schentt bei Gastwirth Kurz.

Badnang. Drei Viertel Haber neben Metzger Schweinke's Baumgut und 2 1/2 Viertel Haber auf der Walfstang verkauft auf dem Galn David Lettinger.

Audersberg. Eine Sendung ächter Waizenbranntwein ist wieder angekommen, welchen ich sehr billig abgebe. Schlatzerbeck: Baum.